

Autorenverzeichnis

Susanne Brather-Walter studierte Vor- und Frühgeschichte, Alte Geschichte und Provinzialrömische Archäologie in München und Kiel. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Forschungsschwerpunkte: Völkerwanderungszeit und Frühes Mittelalter (Gräberarchäologie, Materialstudien, interdisziplinäre Forschungen mit Bio- und Geowissenschaften). Publikationen (Auswahl): (mit Michael KEMPF) Digitale Modellierungen frühmittelalterlicher Reihengräberfeldstrukturen am Beispiel Lauchheim „Wasserfurche“. Grabtiefen und der Ort sozialer Repräsentation, in: *Zs. für Archäologie des Mittelalters* 46 (2018) S. 1–26; (Hg.) *Archaeology, History and Biosciences. Interdisciplinary Perspectives*. (RGA, Erg.-Bd. 107) Berlin/Boston 2019; *Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mengen (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald) (Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 82)* Stuttgart 2008.

Roman Deutinger studierte Geschichte, Lateinische Philologie und Musikwissenschaft an den Universitäten Regensburg, Tübingen und Uppsala. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Repertorium „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“ an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Geschichtsschreibung sowie der Rechts- und Verfassungsgeschichte des Früh- und Hochmittelalters. Zu seinen wichtigsten Publikationen zählen: *Königsherrschaft im Ostfränkischen Reich. Eine pragmatische Verfassungsgeschichte der späten Karolingerzeit* (Beitr. zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 20) Ostfildern 2006; (mit Jürgen DENDORFER [Hg.]) *Das Lehnswesen im Hochmittelalter. Forschungskonstrukte – Quellenbefunde – Deutungsrelevanz* (Mittelalter-Forschungen 34) Ostfildern 2010; *Lex Baiuoriorum. Das Recht der Bayern (Editio Bavarica 3)* Regensburg 2017.

Anja Gairhos studierte Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie und Ethnologie in München und Heidelberg. Ihre Magisterarbeit verfasste sie über den karolingerzeitlichen Tassilokelchstil. Im Jahr 2007 promovierte sie über spätmérowingerzeitliche Bestattungsplätze im Ingolstädter Raum. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Archäologischen Staatssammlung München. Ihre Forschungsschwerpunkte betreffen die Mérowingerzeit in Süddeutschland. Publikationen in Auswahl: „Reiche“ und „arme“ Gräber. Bestattungssitten am Ende der Mérowingerzeit im Ingolstädter Raum, in: Jochen HABERSTROH / Gerd RIEDEL / Beatrix SCHÖNEWALD (Hg.), *Bayern und Ingolstadt in der Karolinger-*

zeit (Beitr. zur Geschichte Ingolstadts 5) Ingolstadt 2008, S. 195–208; Späte Merowingerzeit im Ingolstädter Raum. Die Bestattungspplätze von Etting-Sandfeld, Etting-Ziegelsaumäcker, Großmehring-Straßgwender und Enkering-Mauergarten (Beitr. zur Geschichte Ingolstadts 6) Ingolstadt 2010; Zwischen Baiern und Franken. Bestattungspplätze am Ende der Merowingerzeit im Ingolstädter Raum, in: Sebastian BRATHER/Claudia MERTHEN/Tobias SPRINGER (Hg.), Warlords oder Amtsträger? Herausragende Bestattungen der späten Merowingerzeit. Beiträge der Tagung im Germanischen Nationalmuseum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologische Wissenschaften (IAW) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Abt. Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters, 21.–23.10.2013 (Wissenschaftlicher Beibd. zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 41) Nürnberg 2018, S. 44–50.

Sebastian Gairhos studierte Provinzialrömische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und Alte Geschichte in München, Wien und Reading (GB); Magister 1999 zum Thema „Das spätrömische Chur/Curia“; Promotion 2004 zum Thema „Stadtmauer und Tempelbezirk von Sumelocenna/Rottenburg a. N.“ Seit 2005 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stadtarchäologie Augsburg tätig, seit 2009 als deren kommissarischer Leiter, seit 2014 als deren Leiter. In dieser Funktion ist er Mitherausgeber der Augsburger Beiträge zur Archäologie. Seine Forschungsschwerpunkte sind das römische Augsburg sowie die vergleichende Archäologie Rätiens zwischen den hochalpinen Regionen und dem Alpenvorland. Zuletzt erschienen: Zur archäologischen Überlieferung römischer Monumentalarchitektur in der raetischen Provinzhauptstadt Aelia Augusta, in: Johannes LIPPS/Klaus MÜLLER (Hg.), Römische Monumentalarchitektur in Augsburg (Augsburger Beitr. zur Archäologie 7) Augsburg 2016, S. 113–135; ... qua Virdo et Licca fluentant... Zeugnisse spätantiken Christentums aus Augsburg, in: Römisches Österreich 39 (2016) S. 251–276; (mit Sarah SCHNEIDER-KERL) Grabdenkmäler aus der rätischen Provinzhauptstadt Aelia Augusta/Augsburg. Merkmale, Einflüsse, Überlieferung, in: Andrea BINSFELD u. a. (Hg.), Stadt – Land – Fluss. Grabdenkmäler der Treverer in lokaler und überregionaler Perspektive. Stadt – Land – Fluss. Akten der Internationalen Konferenz vom 25.–27. Oktober 2018 in Neumagen und Trier (Trierer Zs. für Geschichte und Kunst der Trierer Landes und seiner Nachbargebiete, Beih. 37) Trier 2020, S. 197–206.

Gabriele Graenert ist wissenschaftliche Referentin für Archäologie des Frühmittelalters am Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Baden-Württemberg, und Mitarbeiterin der Kantonsarchäologie Freiburg/Schweiz. Sie studierte Vor- und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie, Archäozoologie und Völkerkunde in München und Kiel. Ihre Hauptinteressen liegen

auf der Gräber- und Kirchenarchäologie der Merowinger- und Karolingerzeit. Aktuell arbeitet sie insbesondere zu den Ergebnissen der Kirchengrabungen von Rottenburg-Sülchen (Kr. Tübingen) und Gurmels (Kt. Freiburg/Schweiz). Sie ist Autorin u. a. folgender Monographien: Die früh- und hochmittelalterlichen Bestattungen von Gumefens/Sus Fey (Archéologie Fribourgeoise 24) Freiburg (Schweiz) 2015; Der frühmittelalterliche Friedhof von Riaz/Tronche-Bélon. Die Ausgrabungen von 1974 bis 1976 (Archéologie Fribourgeoise 25) Freiburg (Schweiz) 2017.

Thomas Groll studierte Philosophie und Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist in der Diözese Augsburg als Bistumshistoriker, Hochschulpfarrer, Domkapitular und Domprediger tätig. In seinen Forschungen beschäftigt er sich mit der Geschichte des Bistums Augsburg von den Anfängen in der spätrömischen Zeit bis zur Gegenwart. Er gab 2012 den Briefwechsel zwischen dem schwäbischen Dichter und Denker Joseph Bernhart und dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Augsburg Otto A. H. Vogel aus den Jahren 1940 bis 1968 heraus. Im Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte erschienen u. a. folgende von ihm herausgegebene Werke: im Jahr 2015 als Band 49 die Ergebnisse einer Tagung zu Kardinal Otto Truchseß von Waldburg (1514–1573), 2018 als Sonderdruck aus Band 51 (mit Walter ANSBACHER) „Beiträge zur Augsburger Reformationsgeschichte“ und 2019 als Band 53/II (mit Thomas M. KRÜGER) der Sammelband „Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg“.

Brigitte Haas-Gebhard studierte Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Alte Geschichte in München und Würzburg. Sie ist Leiterin der Abteilung Mittelalter/Neuzeit an der Archäologischen Staatssammlung in München. Ihr besonderes Forschungsinteresse gilt den frühmittelalterlichen Reihengräberfunden. Zuletzt erschienene Monographien: Unterhaching. Eine Grabgruppe der Zeit um 500 n. Chr. bei München (Abh. und Bestandskat. der Archäologischen Staatssammlung München 1) München 2013; Die Baiuvaren. Archäologie und Geschichte, Regensburg 2013.

Benjamin Höke studierte Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Ethnologie und Historische Geographie in Bonn und wurde in München über einen Bestattungsplatz der späten Merowingerzeit in Neuburg an der Donau promoviert. Die Auswertung frühmittelalterlicher Grabfunde blieb Kernthema seines wissenschaftlichen und beruflichen Werdegangs, der ihn von Ingolstadt über Mannheim und Freiburg nach Esslingen an das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart führte, wo er heute als Fachreferent im Fachgebiet

Auswertung und Forschungsprojekte tätig ist. Zuletzt erschien von ihm als Ergebnis des gleichnamigen DFG-Projekts der vierbändige Katalog zum Gräberfeld Lauchheim: (mit Florian GAUSS, Christina PEEK und Jörg STELZNER) Lauchheim II.1–4. Katalog der Gräber (Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 9–12) Wiesbaden 2018–2021; Die frühen Gräber von Lauchheim unter besonderer Berücksichtigung der Baumsargbestattung Grab 974, in: Dirk L. KRAUSSE u. a. (Hg.), Lauchheim I. Beiträge zur Computertomographie als Dokumentationsmethode, zur Textilarchäologie und zur Bestattungspraxis in der frühen Merowingerzeit (Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 8) Wiesbaden 2020, S. 135–200.

Gregor Jakob studierte Geschichte und Deutsch auf Lehramt Gymnasium. Er ist Doktorand an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und promoviert dort im Fachbereich der Bayerischen Landesgeschichte. Sein von der Hanns-Seidel-Stiftung gefördertes Dissertationsvorhaben untersucht das Beziehungsgefüge zwischen historischen Regionalvereinen und monarchischem Staatsapparat im Verlauf des „langen“ 19. Jahrhunderts. Jakobs zuletzt erschienener Aufsatz befasst sich mit der bayerisch-österreichischen Salinenkonvention aus kulturgeschichtlicher Perspektive: Die Salinenkonvention im Spiegel bayerischer Tagespresse. Föderalismus, Außenpolitik und Eigenstaatlichkeit im kulturellen Bewusstsein Schwabens, in: ZHVS 110 (2018) S. 385–423.

Wolfgang Janka hat an der Universität Regensburg West- / Südslavische Philologie und Ostslavische Philologie studiert und wurde 1998 in diesen Fächern promoviert. Von 1996 bis 2004 war er in dem ortsnamenkundlichen Forschungsprojekt „Studien zur sprachlichen Hinterlassenschaft der Slaven in Nordbayern (Bavaria Slavica)“ beschäftigt. Seit 2008 ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften als Redakteur des „Historischen Ortsnamenbuchs von Bayern (HONB)“ tätig. Schwerpunkte seiner Forschungsarbeit sind namentypologische Aspekte, der Beitrag der Dialektologie zur Onomastik und slawische Ortsnamen in Bayern. Wichtige Publikationen: Ortsnamen als kulturelles Erbe Bayerns – Stand und Perspektiven der Forschung, in: ZBLG 78 (2015) S. 315–332; (mit Stefan HACKL) Altstraßen und Ortsnamentypen – am Beispiel des Bayern und Böhmen verbindenden Fernwegs Baierweg, in: Namenkundliche Informationen 109/10 (2017) S. 235–249. Mit Michael Prinz ist Wolfgang Janka Reihenherausgeber der „Regensburger Studien zur Namenforschung“.

Steffen Patzold hat Geschichte, Kunstgeschichte und Journalistik in Hamburg studiert, wurde dort auch promoviert und habilitiert. Seit 2007 lehrt er Mittel-

alterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Früh- und Hochmittelalter. Zuletzt erschienen ist ein Buch, das er gemeinsam mit Mischa MEIER vorgelegt hat, zu naturwissenschaftlichen Daten in der Geschichtswissenschaft: Gene und Geschichte. Was die Archäogenetik zur Geschichtsforschung beitragen kann (Zeitenspiegel 2) Stuttgart 2021. Im Jahr zuvor erschien die Monographie: Presbyter. Moral, Mobilität und die Kirchenorganisation im Karolingerreich (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 68) Stuttgart 2020.

Christof Paulus hat Geschichte, Deutsch und Latein in München und Rom studiert. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Haus der Bayerischen Geschichte und apl. Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte gelten der Globalgeschichte des Frühmittelalters, der Zeit der Kirchenreform, dem 15. Jahrhundert sowie der Edition mittelalterlicher Quellen. Zuletzt erschienen von ihm folgende Bücher: (mit Roman DEUTINGER) Das Reich zu Gast in Landshut. Die erzählenden Quellen zur Fürstenhochzeit des Jahres 1475, Ostfildern 2017; (mit Gabriele ANNAS) Geschichte und Geschichten. Studien zu den „Deutschen Berichten“ über Vlad III. Drăculea (MGH Studien und Texte 67) Wiesbaden 2020; Bayerns Zeiten. Eine kulturgeschichtliche Ausleuchtung, Regensburg 2021. Im September 2021 veranstaltete er in Hannover zusammen mit Elena Xoplaki/Gießen und Marcel Keller/Tartu die internationale Tagung „The First Plague Pandemic (541–750 AD). Transformative Disaster or Footnote in History?“

Karl Ubl studierte Geschichte, Philosophie und Historische Hilfswissenschaften in Wien. Er ist seit 2011 Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte gelten der Kulturgeschichte des Rechts und dem Zeitalter der Karolinger sowie der Edition mittelalterlicher Quellen. Zuletzt erschienen von ihm folgende Bücher: Die Karolinger. Herrscher und Reich (C. H. Beck Wissen) München 2014; Sinnstiftungen eines Rechtsbuchs. Die Lex Salica im Frankenreich (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 9) Ostfildern 2017; (mit Semih HEINEN) William of Ockham. Dialogus, Part 3, Tract 2 (Auctores Britannici Medii Aevi 33) Oxford 2019.

Alfons Zettler: Studium der Anglistik, Archäologie, Geschichte, der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Ur- und Frühgeschichte in Freiburg; archäologische Ausgrabungen in Deutschland, Italien, Irland und im Vereinigten Königreich; lehrte Geschichte und Kulturwissenschaften an den Universitäten Freiburg und Dortmund. Veröffentlichungen in Auswahl: (mit Roland RAPPMANN) Die Reichenauer Mönchsgemeinschaft und ihr Totengedenken im frühen Mittelalter

(Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Süddeutschland 5) Heidelberg 1998; (mit Walter BERSCHIN) Eginio von Verona – Gründer von Reichenau-Niederzell (799) (Reichenauer Texte und Bilder 5) Stuttgart 1999; Offerenteninschriften auf den frühchristlichen Mosaikfußböden Venetiens und Istriens (RGA, Erg.-Bd. 26) Berlin/New York 2001; (mit Thomas ZOTZ u. a.) Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau (Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Süddeutschland 14, 16 f.) Ostfildern 2003–2009 (bisher drei Bde.); Geschichte des Herzogtums Schwaben, Stuttgart 2003.